

## Ausserrhoden regelt Strassenbau neu

Zeitgemäss ausgebaute und gut unterhaltene Strassen seien für die Volkswirtschaft von zentraler Bedeutung, heisst es in einer Medienmitteilung der Ausserrhoder Regierung. Sie hat gestern denn auch das erste Ausserrhoder Strassenbau- und Investitionsprogramm 2011 bis 2014 in die Vernehmlassung geschickt. Das Ausserrhoder Strassenetz weise trotz einiger Ausbauten noch immer Strecken auf, die vor über 35 Jahren letztmals umfassend ausgebaut und saniert worden seien; sie genügen den heutigen Beanspruchungen und Vorgaben längst nicht mehr.

Mit dem neuen Strassengesetz, das seit Februar in Kraft ist, hat der Kanton ein mehrjähriges Strassenbauprogramm eingeführt. Es soll eine vertiefte politische Diskussion über die Zielrichtung und Priorisierung der Investitionen im kantonalen Strassenbau ermöglichen. Basis für die geplanten Bauvorhaben sind unter anderem der Zustand vor Ort, der kantonale Richtplan, die Unfallauswertungen der Polizei, die Bedürfnisse des Langsamverkehrs, die bereits laufenden Projekte sowie die Planungen Dritter.

Die Vernehmlassung läuft bis Anfang September. (red.)

## Acht Kulturprojekte erhalten Beiträge

**HERISAU.** Der Regierungsrat des Kantons Appenzell Ausserrhoden hat Beiträge von insgesamt 117800 Franken an acht Kulturprojekte und einen Beitrag von 200000 Franken an die Genossenschaft Konzert und Theater St. Gallen gesprochen. Der Regierungsrat folgte auch bei dieser Tranche an Fördergesuchen um Beiträge aus dem Kulturfonds den Empfehlungen des Kulturrats, wie es im Communiqué heisst. Darüber hinaus hat das kantonale Departement für Inneres und Kultur zwischen Februar und Juni dieses Jahres 42 Projekte mit insgesamt rund 91000 Franken unterstützt. (sda)

### JOURNAL

#### Bartgeier im Calfeisental beobachten

Im Calfeisental können die ausgewilderten Bartgeier beobachtet werden. Vor allem im Juli, wenn die jungen Vögel bereits fliegen, aber sich noch im Tal aufhalten, seien die Beobachtungsbedingungen besonders gut, heisst es in einer Mitteilung des WWF St. Gallen. Am Beobachtungspunkt sind während der nächsten drei bis vier Wochen Fernrohre vorhanden; Studenten, Wissenschaftler oder Wildhüter werden dort über die Bartgeier informieren. (red.)

Weitere Infos: WWF, Postfach, 9001 St. Gallen. Auskunft: Martin Zimmermann, 071 223 29 30, info@wwf-sg.ch, www.wwf-sg.ch

#### Trommelnacht am Steckborn Untersee

**STECKBORN.** Am Schweizer Ufer bei Steckborn findet am 1. August ab 21 Uhr die 24. Nacht der Rhythmen und Klänge statt. Gezeigt wird unter anderem der Trommel-Feuer-Tanz, ein europaweit einzigartiges Musikprojekt, bei welchem Musik in ihrer ursprünglichen Form erfahrbar gemacht wird. Den Rahmen dafür bietet das Schloss Glarisegg. Dort findet vom 29. Juli bis 4. August unter der Leitung von Bernhard Gedrat auch die 19. Sommer-Percussion-Woche statt. (red.)

# «Schnabelweid» aus Herisau

Schweizer Mundart ist bisweilen richtiggehend eine Ohrenweide. Radio DRS 1 widmet ihr deshalb eine Sendung, die «Schnabelweid». Wer diesen Sommer zuschaltet, hört Herisauer Dialekt.

GUIDO BERLINGER-BOLT

**HERISAU.** Wir alle reden so, wie uns der Schnabel gewachsen ist: Mundart. Urig oder an die Medien- oder Standardsprache angepasst, einzigartig (für andere hinterwäldlerisch) oder einem Einheitsbrei folgend. Für alle aber gilt: Die Mundart ist eine Quelle der eigenen Identität. Und etwas höchst Persönliches.

#### Herisau im Mittelpunkt

Mundart ist Kunst und Tradition. Mundart ist immer auch Bewegung und Veränderung. Dem allem trägt das Schweizer Radio DRS1 Rechnung. «Die «Schnabelweid» ist die Sendung für Mundartkultur auf unserem Sender», sagt Redaktor Christian Schmid. «Sie behandelt die Mundartkultur als Ganzes. Literatur, Popmusik, Liedermacher, Hör-CDs und Spoken-Word-Poeten haben hier Platz.» Über den Sommer rückt Schmid einen Dialekt ins Zentrum der Sendung, der sonst selten im Radio zu hören ist: der Ausserrhoder Dialekt. Genauer: der Herisauer Dialekt. «Vo Ärbet, Gsang ond Liebi» heisst der Titel eines dünnen Büchleins; geschrieben hat die Texte der Herisauer Lehrer Walter Rotach. Vor fast 100 Jahren.

Christian Schmid fiel das Büchlein schon vor einiger Zeit auf. Weshalb? – «Weil es einmalig ist», sagt der Sprachwissenschaftler kurz und bündig. Erstens seien es Mundartgeschichten von Arbeitssort, vom Land, vom Bauernstand und damit in ihrer Art selten genug. Und zweitens habe Walter Rotach geschrieben, bevor die Zeitgenossinnen und -genossen die ländliche Welt mit einem verklärten Blick betrachteten – vor der Bewegung der Nationalsozialisten in Deutschland – und ihren Ausläufern in die Schweiz und vor der Landi, der Landesausstellung 1939 in Zürich. Christian Schmid: «Walter Rotach erzählt in einer alten Sprache, er erzählt aus seiner Lebensgemeinschaft und bildet diese sehr gut ab.» Der Entscheid für «Ärbet, Gsang ond Liebi» fiel in der «Schnabelweid»-Redaktion nicht zuletzt wegen der «eindeutig literarischen Qualitäten» des Buches.

#### Es liest: Philipp Langenegger

Heute abend geht es los: In einem ersten Teil der Sommerserie führt Christian Schmid ins Thema ein, stellt den Autor, des-



Nachstickerei-Abteilung in Herisau 1910: Stickfehler wurden mit der Nähmaschine ausgebessert, eine der damals häufigsten Frauentätigkeiten.

sen Buch und den Handlungsort Herisau vor.

Danach liest der gebürtige Urnäscher Philipp Langenegger Texte aus dem Buch vor. «Wir sind sehr darauf bedacht, professionelle Sprecherinnen und Sprecher lesen zu lassen», sagt Christian Schmid. Mit Philipp Langenegger konnte er einen solchen für die Sommerserie der «Schnabelweid»

gewinnen. Der Urnäscher wechselte nach einer Lehre als Metzger ins Schauspiel und lebt heute in Berlin. Nach zahlreichen Filmen (unter anderem in «Grossstadtrevier», «Ein Fall für zwei» und «Tatort») spielt er aktuell die Figur des Robert Brinkmann in der Telenovela «Hanna – Folge deinem Herzen». Für Langenegger war es die erste Zusammen-

arbeit mit DRS1: «Und ich hoffe nicht die letzte.» In Deutschland hatte er erste Erfahrung mit dem Einlesen von Hörbüchern gemacht. «Aber «Vo Ärbet, Gsang ond Liebi» war bis jetzt die prägendste», gesteht er. Das Büchlein «Vo Ärbet, Gsang ond Liebi» erschien 1981 im Gemeinschaftsverlag Niggli/Schläpfer; die Sendereihe der «Schnabelweid» er-

scheint im Herbst im Appenzeller Verlag als Hörbuch mit drei CDs und kostet 48 Franken.

«De Walter Rotach ond d Welt vo Herisau» in der «Schnabelweid» heute von 21.03 bis 22 Uhr, DRS1; danach Lesungen aus dem Buch mit Philipp Langenegger am 15., 22., 29. Juli und 5., 12., 19., 26. August, jeweils von 21.03 bis 22 Uhr.

### BEFRAGT

#### Eine tiefe Zufriedenheit und Entspannung

Was waren Ihre Leseerlebnisse, wie hat Walter Rotachs Text auf Sie gewirkt?

Während und nach dem Lesen verspürte ich immer eine tiefe Zufriedenheit. Fast eine Art Entspannung. Die alte Mundartsprache faszinierte. Viele alte Wörter haben sich unbewusst bei mir eingebrannt. Ich hoffe, sie bleiben.



Philipp Langenegger  
Schauspieler, Leser der Texte

Ist Ihnen an Walter Rotachs Text etwas Spezielles aufgefallen, ein besonders charakteristisches Merkmal?

Der feine und ursprüngliche Humor. Sowie die gestochen

scharfe Beobachtungsgabe der Figuren. Dadurch entstehen sehr starke Bilder.

Als Schauspieler sprechen Sie Standardsprache – wie schwierig war es für Sie, in die Mundart zu wechseln?

Ich freute mich sehr über die Anfrage des Radios. Als erstes aber bat ich den Regisseur um ein 'Müschterli'. Zuerst war ich baff, denn während meiner Ausbildung war Mundart nie ein Thema. Wir sprechen zwar täglich Mundart – aber Mundart zu lesen ist etwas ganz anderes. Beim ersten Mal 'staggelte ich arg in der Weltgeschichte herum. Beim zweiten Mal kam dann aber schnell der Fluss. Teilweise war es für mich ungewohnt, weil es halt doch auch Unterschiede zwischen dem Herisauer- und dem Urnäscherdialekt gibt. (gbe)

### WÖRTLICH

#### «Ä Glösl»

«Wenn die Gschicht gad nüd öppe anere eltere Jumphere vor d Auge chont! Die wör nüd öbel d Händ zemeschlo ond chönts nüd fasse, dass scho of de Schuelbenke, onder der Ufsicht vom ene ernschte Lehrer so näbes Gföhrechs wie d Liebi chönn verwache. För ali Fäll wil i zerschtepöz säge: I wäss enard gad vo emm, dass er sie recht schuli gern gseh het. Öb i erem stolze Herzli au do scho e Glösl gmotet hei, ha n i nie erfahre.»

Aus: Walter Rotach, Vo Ärbet, Gsang ond Liebi, Herisau, 1981.

## Die Psychiatrie wird selbständig

Was bei den Spitälern im Kanton St. Gallen längst vollzogen ist, wird bei den Psychiatrischen Diensten nachgeholt: die Organisation in Verbänden, denen ein Verwaltungsrat vorsteht.

REGULA WEIK

**ST. GALLEN.** Die Lösung für die öffentlichen Spitälern – es sind insgesamt neun – habe sich bewährt, sagt Gesundheitschefin Heidi Hanselmann. «Kooperation hat das Konkurrenzdenken abgelöst.»

#### Konkurrenzdruck steigt

Vor sieben Jahren hat der Kanton St. Gallen die Spitälern in vier Spitalverbunde organisiert und in selbständige öffentlich-rechtliche Anstalten überführt. Seit vier Jahren steht den vier Verbunden ein Verwaltungsrat vor; die Vorsteherin des Gesundheitsdepartements präsidiert ihn – von Amtes wegen. Nun sollen die beiden kantonalen Psychiatrieregionen – die nördliche mit der Klinik in Wil,

die südliche mit der Klinik in Pfäfers – nach demselben Modell umstrukturiert werden. Mit ein Grund ist die neue Spitalfinanzierung, welche ab 2012 zum Tragen kommt. «Um konkurrenzfähig zu bleiben, benötigen Spitälern und Kliniken einen betriebswirtschaftlichen Spielraum», ist Heidi

Hanselmann überzeugt. Umso mehr, als der Wettbewerb mit der freien Spitalwahl noch verstärkt werde.

Somit wird es im Kanton künftig – geplant ist ab 2012 – zwei Psychiatrieverbunde mit einem Verwaltungsrat geben. Das Kantonsparlament berät die neue Gesetzesgrundlage in der Septembersession.

#### Andernorts zeitgleich

St. Gallen hinkt bei der Psychiatrie hinten nach – auch im interkantonalen Vergleich. Andere Kantone haben die Psychiatrischen Dienste zeitgleich mit den öffentlichen Spitälern rechtlich verselbständigt – so Thurgau, Schaffhausen, Solothurn, Wallis.



Psychiatrische Klinik Wil. Bild: Archiv

## Sportwoche mit 1500 Jugendlichen

Vom 2. bis 6. August findet die Sarganserländer Sportwoche statt. Wie es in einer Mitteilung heisst, werden 1500 Jugendliche in 103 Kursen von 200 qualifizierten Leiterinnen und Leitern sowie verschiedenen Helfern mit vielseitigen Spielen und Übungen in die Geheimnisse der einzelnen Disziplinen eingeweiht.

Unter den vielen Spielangeboten sei auch in diesem Jahr das Unihockey die beliebteste Sportart, teilen die Organisatoren mit. Erfreulich stark besetzt seien die Traditionssportarten Kunst-, Geräteturnen und Leichtathletik sowie Tanz- und Outdoor-Sportarten. Eltern und Interessierte sind eingeladen, den Jugendlichen während der Woche einen Besuch abzustatten. (red.)

Infos zu Kursen, Trainingsorten und -zeiten unter: www.sportwoche.ch

## Geriatric kantonweit

Das neue Geriatrickonzept sieht spezielle Abteilungen in den verschiedenen Spitalregionen vor – am Bürgerspital in St. Gallen, an den Spitälern Altstätten, Wattwil und Linth. Mit der Eröffnung der Station am Spital Linth im vergangenen Jahr ist das Konzept kantonweit umgesetzt – und das Angebot gefragt: Altstätten etwa hat eine Bettenauslastung von über 95 Prozent. (rw)